



Nichts ist so mächtig
wie eine Idee,
deren Zeit gekommen ist.

Victor Hugo

Sprach-Kunst-Kalender

Mit dem Sprachkalender des
Schulverbundes Pustertal durchs Jahr

Der Schulverbund Pustertal ist bekannt für seine Initiativefreudigkeit. Als mit dem Autonomie-Gesetz des Jahres 2000, LG Nr. 12 die Möglichkeit geschaffen wurde, die Zusammenarbeit der autonomen Schulen einer Region auf eine solide gesetzliche Grundlage zu stellen, zögerte das Pustertal nicht lange und setzte konkrete Zeichen zur Realisierung eines pädagogischen Netzwerkes. Und das, obwohl die Neudefinition der Schulsprengel da und dort auch grundlegende Veränderungen und Brüche bewirkt hatte. Umso erstaunlicher ist die Konsequenz, mit welcher der Zusammenschluss betrieben wurde. Innerhalb eines Jahres schufen sich die Pflichtschulen von Stern bis Prettau und von Sexten bis Mühlbach eine Plattform und wurden damit handlungsfähig.

Begonnen wurde vor allem im Bereich der Lehrerfortbildung. Dann ging man daran, ein Fachberater-System aufzubauen und eigene Arbeitsgruppen für grundlegende Bereiche schulischen Lehrens und Lernens einzurichten. Nun war die Zeit gekommen für ein groß angelegtes gemeinsames pädagogisches Projekt. Unter Bezugnahme auf den von der Landesregierung beschlossenen Maßnahmenkatalog zur Sprachförderung wurde die Idee geboren, einen „Sprach-Kunst-Kalender“ für das Jahr 2005 zu gestalten: 52 Blätter in Wort und Bild, insgesamt also vier Blätter pro Schulsprengel.

Schnell war eine Projektgruppe ins Leben gerufen:

Schulsprengel	Koordinatorinnen und Koordinatoren
SSP Innichen	Claudia Niederbrunner
SSP Toblach	Andreas Walder
SSP Welsberg	Josef Oberhollenzer
SSP Olang	Lucia Renzler
SSP Bruneck 1	Ulrike Hohr
SSP Bruneck 2	Hermann Demichiel
GSP Bruneck	Ruth Gatterer
GSP Kiens	Claudia Dejaco
SSP Vintl	Isidor Michael Engl
SSP Mühlbach	Lucas Franz
SSP Sand in Taufers	Luisa Kirchner
SSP Ahrntal	Josef Steger
SSP St. Vigil und Stern	Roberta Sottara und Anna Gasser
Gesamtkoordination	Josef Duregger

Gemeinsame Titelsuche und Auslese der besten Arbeiten durch die Jury

Als Arbeitstitel wurde nach längerer Beratung „LebensZeiten“ gewählt, weil wir der Meinung waren, dass jedes Kind, jede Schülerin und jeder Schüler sich dazu Gedanken machen und etwas sagen kann. Schon im Herbst 2002 erfolgte die Einladung an die einzelnen Schulen mit der detaillierten Projektbeschreibung. Nun hatten die interessierten Lehrpersonen ein gutes halbes Jahr Zeit, das Thema im Deutsch- bzw. im Kunstunterricht zu behandeln. Ende April 2003 war Einsendeschluss.

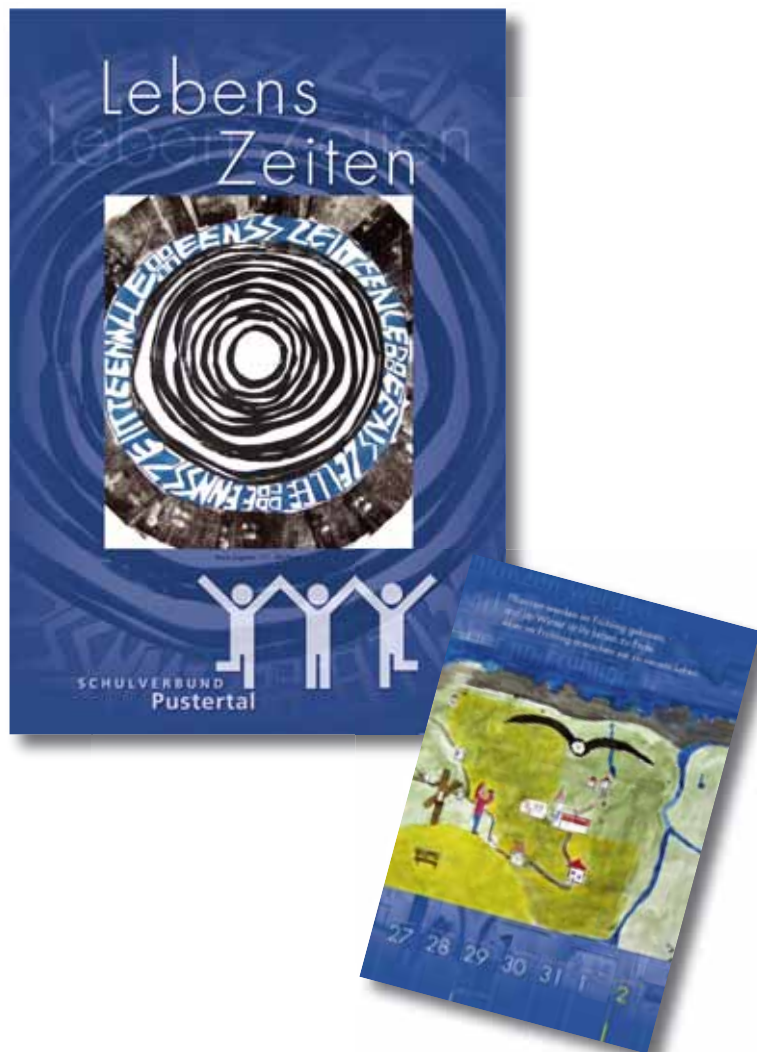
Nun begann die Arbeit der Jury. Aus der Fülle der eingesandten Arbeiten wurden in mehreren Treffen die besten Bilder und Texte ausgewählt. Erstaunlich, welcher Kulturschatz da gehoben werden konnte. Die Schülerinnen und Schüler hatten wieder einmal gezeigt, was in ihnen steckt, wenn man nur das Zauberwort, den Schlüssel zu ihrer inneren Gestimmtheit und schöpferischen Kraft findet.

Letzte Vorbereitungen: grafischer Feinschliff und Finanzierung

Jetzt wurde das Grafikstudio auf den Plan gerufen. Wer je einen Kalender oder eine Broschüre gemacht hat, weiß, wie viel Arbeit und Zeit gerade das Layout erfordert. Dazu kam, dass wir auf jedes Blatt mindestens drei bis vier Namen bekannter Persönlichkeiten aus Kultur und Literatur setzen wollten. Sie sollten Lehrpersonen und Schülerinnen und Schüler anregen, sich mit Leben und Werk dieser Vorbilder zu beschäftigen.

Nachdem auch diese schwierige Wahl getroffen war, blieb nur mehr die Frage der Finanzierung zu klären. Mit viel Geschick und Diplomatie gelang es, die Raiffeisenkassen des Pustertales und des Gadertales als Hauptsponsoren zu gewinnen, sodass das Ressort für die deutsche Schule bzw. das Deutsche Schulamt nur einen bescheidenen Beitrag beisteuern musste. Weitere Sponsoren waren: der Förderkreis Ahrntaler Schulen (FAS) und die Bezirksgemeinschaft Pustertal.

Der Kalender ging in Druck und konnte wie geplant am 3. Dezember 2004 in Bruneck vorgestellt werden.



Als verantwortlicher Gesamtkoordinator gratuliere ich allen beteiligten Schülerinnen und Schülern und den Lehrpersonen zum Gelingen des Vorhabens. Danken möchte ich jenen Lehrpersonen, welche in der Arbeitsgruppe oder in der Jury mitgewirkt haben, allen Direktorinnen und Direktoren, dem Sekretariat des Schulverbundes in Welsberg, dem Beauftragten des Schulverbundes, Herrn Josef Kühebacher für die Mithilfe bei der Zusammenarbeit mit dem Grafikbetrieb, allen Sponsoren, Förderern und Gönnern.

Ich denke, der Aufwand hat sich für alle Beteiligten gelohnt. Der erste Kalender von Schülerinnen und Schülern für Schülerinnen und Schüler wird im neuen Jahr die Klassen der Pusterer Schulen schmücken und, bildlich ausgedrückt, wie ein Steinwurf in einem See Kreise ziehen. Eines ist schon jetzt klar: Wie ich die Pusterer Schulwelt kenne, wird es kein Einzelprojekt bleiben!

Josef Duregger
Inspektor am Schulamt

<http://www.schule.suedtirol.it/blick/angebote/leseblick/lly1000.htm>

Lesen: "saumäßig gut!"

blick
leselabyrinth

Lesen: "saumäßig gut!"

blick
leselabyrinth

<http://www.schule.suedtirol.it/blick/angebote/leseblick/lly3000.htm>

Das Leselabyrinth auf dem Bildungsserver ‚blikk‘

Die virtuelle Form des Leserucksacks

Als Ergebnis eines zweijährigen Aufbaulehrganges ist auf dem Bildungsserver blikk die virtuelle Form des Leserucksacks entstanden: das Leselabyrinth. Ziel dieser neuen Arbeitsumgebung ist die Leseförderung auf allen Schulstufen und über die Schule hinaus.

Bildung, Lernen, Information, Kommunikation und Kooperation – ‚blikk‘

Das Konzept entspricht dem Grundgedanken von ‚blikk‘: Es geht nicht nur um Bildung, Lernen, Information, sondern vor allem auch um Kommunikation und Kooperation. Als Impulsgeber dienen die Theorie-Seiten für Lehrpersonen und Info-Elemente, die von Bücherlisten über Arbeitsvorschläge und Diskussionsanstöße bis hin zu Projektangeboten reichen. Das Forum ist der virtuelle Ort, an dem die Antwort auf diese Impulse wirksam wird: Hier melden sich die Lesenden – für andere sichtbar – zu Wort, treten miteinander in Kontakt, lernen voneinander und miteinander. Das Forum ist also das Kernstück der Arbeitsumgebung, das von den Teilnehmenden aktiv und dynamisch mitgestaltet wird und neue Leseanreize auslösen soll. Die Ergebnisse der einzelnen „Bauabschnitte“ werden im Archiv aufbewahrt. Leserinnen und Leser können hier nach Lust und Laune stöbern. In der Galerie hingegen werden Ergebnisse gebündelt und ausgestellt. Die Sitemap ist das Inhaltsverzeichnis, es vermittelt den Überblick über die Struktur des Leselabyrinths.

Das Leselabyrinth im Unterricht

Als didaktische Schiene für die Nutzung des Leselabyrinths im Unterricht bietet sich folgender Weg an: Startpunkt, getrennt nach Grund-, Mittel- und Oberschule, ist die Liste mit den jeweiligen Büchervorschlägen. Die Schülerinnen und Schüler wählen daraus ihr Buch und arbeiten dann an ihrer Lektüre nach dem auf der Arbeitsumgebung angebotenen Standardauftrag oder nach Vereinbarungen, die sie mit den Lehrpersonen getroffen haben. Wesentlicher Teil ihrer Arbeit ist es, die Ergebnisse im Forum zu veröffentlichen, und auch auf die Einträge anderer Schülerinnen und Schüler zu reagieren. Als Mitgestalter des Leselabyrinths aktiv werden können Leserinnen und Leser auch mit Beiträgen in den Rubriken „Mein Lieblingsbuch“ oder „Buch des Monats“. Für die Grundschule gibt es das kleine Schweinchen Oink, das für sein Leben gern liest. Die Kinder können selbst eine Oink-Geschichte verfassen oder an einer Geschichte weiter schreiben.

Begleitet wird der Gang durch das Leselabyrinth von regelmäßig stattfindenden Projektzeiten. Die Ankündigung und ein Link zu den Anleitungen finden sich auf der Startseite. Zudem bietet das Pädagogische Institut Nachmittagsveranstaltungen an, bei denen Interessierte in den Umgang mit der Arbeitsumgebung bzw. in die Projektdidaktik eingeführt werden.

Leni Dorner

Lehrerin am Realgymnasium Bruneck